TIER DES MONATS AUGUST

Die Wespenspinne *Argiope bruennichi*

Weibchen der Wespenspinne im Netz
Foto: Eva Rührnößl

Die Wespen- oder Zebraspinne ist zweifellos eine unserer attraktivsten Spinnen. Sie gehört zur Familie der Radnetzspinnen (Araneidae), stammt aus dem Mittelmeerraum und hat in nur drei Jahrzehnten ganz Mitteleuropa besiedelt. Im Mühlviertel wurden bereits Lagen über 800 Meter erreicht.

Diese für Menschen und Haustiere völlig harmlose Art zeigt einen sehr ausgeprägten Größenunterschied der Geschlechter: das unscheinbar gefärbte Männchen erreicht 4-5 mm Körperlänge, das ausgesprochen prächtig gezeichnete Weibchen dagegen 14-20 mm. Ihr Vorderkörper ist dicht silberweiß behaart, der Hinterkörper bei teils weißer, teils leuchtend gelber Grundfärbung schwarz quergebändert. Die Breite dieser Querbänder wie die Anteile gelber und weißer Grundfärbung unterliegen starken Schwankungen. Auch die Beine weisen eine kontrastreiche gelb-schwarze Ringelung auf.

Ebenso auffällig wie die Zeichnung der Weibchen ist auch das Netz: Die Nabe ist dicht mit weißer Seide übersponnen. Von dort aus führen senkrecht nach oben und unten zwei zickzackförmige weiße Seidenbänder („Stabilimente"). Allgemein Akzeptiertes über deren Funktion weiß man bis heute nicht. Möglicherweise sind sie Landebahn für anfliegende Insekten und/oder lösen die Konturen der Spinne gut auf, die das Netz bei Bedrohung zusätzlich in Schwingungen versetzen kann. Das rund 30 cm messende Netz mit etwa 30 Speichen wird morgens erneuert, die Spinne sitzt kopfunter im Netz und legt keinen Schlupfwinkel an. Hauptbeutetiere sind Heuschrecken und Hautflügler; die wichtigsten Feinde Vögel.

Argiope bruennichi Scopoli 1772 lebt oft in Kolonien in offenen, besonnten Gebieten mit niedriger oder halbhoher Vegetation, z. B. auf Trockenrasen, Sumpfwiesen oder in Uferpflanzen von Gewässern. Sie baut ihr Fangnetz stets in Bodennähe, gern zwischen Gräsern oder lückig stehenden, krautigen Pflanzen. Heiße Sommer begünstigen sicher Entwicklung und Verbreitung der Wespenspinne, sind aber keine Indizien für globale Erwärmung.

Reife Männchen treten im Juli und August auf, Weibchen bis Ende September oder Anfang Oktober. Die Paarung findet ab Ende Juli statt. Das Männchen spinnt dabei, anders als bei den Kreuzspinnen-Arten, keinen Werbefaden, sondern begibt sich unter ständig wiederholten Zupfsignalen direkt ins Netz des Weibchens. Ist dieses paarungsbereit, verhält es sich sehr passiv und hebt seinen Körper etwas von der Netzebene ab. Das Männchen kriecht in diese Lücke und führt, kopfunter aut dem Bauch des Weibchens sitzend, einen Taster ein. Nach wenigen Sekunden erwacht das Weibchen aus seiner Passivität, ergreift das Männchen, tötet und verzehrt es. Ende August oder Anfang September beginnt das Weibchen mit der Herstellung eines oder mehrerer (bis zu 5) markanter, ballonförmiger Kokons, in den je 300-400 Eier abgelegt werden. Erst im Mai des folgenden Jahres verlassen die unscheinbar hell- oder dunkelbraunen Jungspinnen ihre schützende Behausung. Sie sind bereits 2 Monate später erwachsen. Die etwa tischtennisballgroßen braunen Kokons können auch Jahre überdauern und verraten die Anwesenheit der Art auch dann, wenn keine Spinnen zu finden sind.

E. Aescht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 2004_08

Autor(en)/Author(s): Aescht [Wirnsberger] Erna

Artikel/Article: Die Wespenspinne Argiope bruennichi 1